



## Strandweg 33

schützenswert

K

Quartier **Enge-Felsenau**

Baujahr 1882-1898

Architekten Otto Lutstorf, Architekt, Bern

Bauherrschaft Johann Gustav Hemmann, Bierbrauermeister

Parzellen-Nr. 1307

### Baugeschichtliche Daten

1842 Wassernutzungskonzession für Ed. und Fr. Wyss für ihre Gerberei und Schmitte auf dem Landgut Felsenau (heutiges Brauerei-Areal)

1848 Konkurs der Gebr. Wyss

1857 Joh. Friedrich Lanz, Handelsmann, übernimmt Felsenauhand

um 1861 Einrichtung einer Brauerei, Brennerei und Gerberei in ehem. Schmitte (im Bereich von Strandweg 35)

1865 Bau der Wirtschaft Felsenau (s. Fährstrasse 2/2A)

1877 Konkurs von Joh. Friedrich Lanz

1881 Kauf durch Joh. Gustav Hemmann; Gründung der Brauerei Felsenau

1882 Bau der neuen Brauereigebäude

1891 Einbau Kunsteismaschine

1911 Gleisanschluss an Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn SZB

um 1926 Umbau Sudhaus

ab 1960 diverse Umbauten (neue Lagerkeller, Schrotreie und Sudhaus)

1989 Brand altes Lagergebäude (Nr. 35, ehem. Gerberei Lanz)

1990-92 Neubau Lagerhalle (Nr. 35)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Müller 1981; Lüthi 2002

Brauerei Felsenau, erb. in Etappen 1882-1898

Die frühere Gerberei und Brauerei Lanz wurde 1881 durch Johann Gustav Hemmann übernommen, der den Betrieb innert kurzer Zeit zur renommierten Bierbrauerei Felsenau ausbaute. Von den zwischen 1882 und 1898 überwiegend durch den Architekten Otto Lutstorf erstellten Gebäuden ist trotz jüngerer Ergänzungen und Umnutzungen die Mehrheit bestehen geblieben. Sie bilden einen unter funktionellen Kriterien gewachsenen Gebäudekomplex von beachtlicher Grösse. Mit Ausnahme des 1882 entstandenen Brauereigebäudes, einem Putzbau mit schindelverrandetem Obergeschoss, wurde die Mehrheit der Bauten im sogenannten Industriestil realisiert, der bei Brauereien besonders beliebt war: Sichtbacksteinfassaden, die farblich und strukturell reichhaltig gegliedert werden. Romantisch-historisierende Elemente stehen im Wechsel mit technisch bedingt karg gehaltenen Bauteilen; Satteldächer ländlich-spätklassizistischer Art alternieren mit konstruktiv fortschrittlicheren Flachdächern. Auch Erweiterungen und Neubauten des 20. Jahrhunderts sind vorwiegend in Sichtbackstein ausgeführt. Räumlich vielgliedrig strukturierte Anlage: Um ein altes Brauereigebäude, dessen grosser Felsenkeller aus den 1840er Jahren stammt, entstand am Hangfuss ein Konglomerat von Einzelbauten. Es umfasst vom Malzsilo bis zum Eiskeller sämtliche für Brauvorgang, Lagerung und Spedition notwendigen Einrichtungen. Ein durch einen Brand 1989 abgegangenes, ursprünglich als Gerberei in den 1840er Jahren errichtetes Gebäude wurde 1990-1992 neu aufgebaut (Nr. 35) und ist heute eines der dominanten Bauvolumina im Betrieb.

Die im Charakter leicht additive Anlage gruppiert sich um einen Speditionshof, den auch das Bürohaus mitdefiniert (s. Strandweg 34). Als mittlerweile einzige noch im Betrieb stehende Brauerei auf Stadtgebiet kommt der Anlage eine hohe wirtschaftshistorische Bedeutung zu.

HP.R. 1995 / wf 2015

